

Rosamund Young • Das geheime Leben der Kühe

Rosamund Young

Das geheime Leben der Kühe

Aus dem Englischen
von Werner Löcher-Lawrence



btb

Die überarbeitete britische Neuausgabe erschien 2017 unter dem Titel
»The Secret Life of Cows« bei Faber & Faber Limited, London.
Erstmals erschienen 2003 bei Farming Books & Videos Ltd.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

2. Auflage

Copyright © 2003, 2017 by Rosamund Young

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2018

by btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

produktsicherheit@penguinrandomhouse.de

(Vorstehende Angaben sind zugleich

Pflichtinformationen nach GPSR)

Copyright © der Illustrationen Anna Koska

Covergestaltung: semper smile, München

nach einem Entwurf von Faber & Faber

Coverillustration: Anna Koska/Meiklejohn

Druck und Einband: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-75792-3

www.btb-verlag.de

www.facebook.com/penguinbuecher

»In einigen meiner ersten Erinnerungen erzählen
meine Eltern, Vater wie Mutter, ›Geschichten‹
mit Kühen, Schweinen, Hühnern und Wildvögeln,
und ich hoffe, hier fortzusetzen, was sie einmal
als mündliche Erzähltradition begonnen haben.«

ROSAMUND YOUNG, *Kite's Nest Farm*

Vorbemerkung der Autorin

Während der Arbeit an diesem Buch war ich mir ständig bewusst, dass derlei Texte eigentlich Kapitel haben. Die meisten meiner Geschichten gehen jedoch ineinander über und formen einen fortdauernden Erzählfluss, was eine Aufteilung in Kapitel überflüssig und hinderlich werden lässt. Stattdessen habe ich Titel zwischen einzelne Abschnitte gesetzt, um den Leser durch den Text zu führen. Diese Ausgabe ist eine Neuauflage meines Buches, was mir die Möglichkeit gegeben hat, einiges zu aktualisieren. R.Y.

Inhalt

Vorwort von Alan Bennett	15
Einleitung	17
Das geheime Leben der Kühe	41
Ein wenig über Erfindungsgeist	42
Alice und Jim	43
Mütter und Töchter	47
Jake	54
Ungewöhnliches Verhalten	
muss untersucht werden	60
Ein paar Bemerkungen zu Namen und	
ein paar mehr zum Trauern	62
Ein kurzer Gedanke zum Schlafen	67
Verschiedene Arten zu muhen	72
Kühe treffen gute Entscheidungen	76
Rinderfreundschaften sind selten zwanglos	84
Aber Bullen sind ganz was anderes	89
Fat Hat II	94
Kühe haben Vorlieben	105

Blickkontakt	108
Kühe erinnern sich	110
Kurz was zu Pferden	111
Ein Exkurs über Schafe, Schweine und Hühner	111
Schwieriges Kalben – Kühe irren nie	120
Dizzy und ihre Familie	123
Jeden Tag passiert etwas	125
Körperliche Kommunikation	129
Anmerkungen zur Fellpflege	131
Ein Wort über Milch	134
Kälberspiele	135
Amelia	137
Hühner spielen gerne	140
Hühner haben noch eine andere Seite	142
Noch mal Amelia	149
Eine kurze Bemerkung zu Vögeln	151
Selbstmedikation	153
Dorothy und ihre Tochter Little Dorothy	161
 Zwanzig Dinge, die man über Kühe wissen sollte	168
Zwanzig Dinge, die man über Hühner wissen sollte	169
Zwanzig Dinge, die man über Schafe wissen sollte	171

Zwanzig Dinge, die man über Schweine wissen sollte	173
Literatur	175
Zur Autorin	176

»Natur lehrt die Tiere selbst ihre Freunde kennen.«

SHAKESPEARE, *Coriolan*, II,1

»Staunend verfolgen die Leute eine Fernsehensendung über das soziale Miteinander von Elefanten, ihre Familienverbände, ihre Gefühle, die Art, wie sie sich gegenseitig helfen, und ihren Sinn für Humor – ohne zu begreifen, dass unser eigenes heimisches Vieh ganz ähnlich lebt, wenn man ihm die Möglichkeit dazu gibt.«

JOANNE BOWER, *The Farm and Food Society*

Vorwort

Als ich zum ersten Mal auf *Das geheime Leben der Kühe* stieß, dachte ich, der Titel sei ein Witz. Aber das stimmt nicht, der Text handelt tatsächlich genau davon. Es ist ein wunderbares Buch, obwohl es auch tief deprimierend sein könnte, zeigt es doch, dass Kühe (und Schafe und sogar Hühner) ein weit größeres Bewusstsein und Wissen haben, als man ihnen zugesteht – was unsere Sicht der Welt komplett revidiert.

Wäre das Buch einfach nur von einem Tierliebhaber geschrieben worden, könnte man es als das Werk eines Spinners abtun, aber Rosamund Young betrieb ihre Bio-Farm schon, bevor überhaupt jemand von so etwas redete. In Kite's Nest in Worcestershire erkennen die Arbeiter allein am Geschmack, von welcher Kuh die Milch ist. Young macht die Ablehnung industrieller Landwirtschaft einfacher und zwingender als alles, was ich dazu bisher gelesen habe, und das allein mit Erwägungen des gesunden Menschenverstands.

Seltsam an dem Buch ist jedoch, dass die Autorin,

die das Verhalten ihrer Kühe, ihr unterschiedliches Temperament und Aussehen so detailreich beschreibt, nie von irgendwelchen Eigenheiten spricht, was das Verhältnis ihrer Heldinnen zu den Bullen betrifft, und ob auch da ihre Individualität, die ihr sonst so wichtig ist, klar zutage tritt. Sind einige scheuer als andere? Koketter? Vielleicht ist ihre Zurückhaltung in dem Punkt ja Ausdruck der Achtung vor ihren Schützlingen und des Gefühls, dass sie genauso ein Anrecht auf ihre Privatsphäre haben wie ihre Halter.

Dennoch ist es ein Buch, das den Blick des Lesers auf die Welt verändert, eine Welt voller Tiere, die mitunter nicht so dumm sind, wie wir es uns gerne vorstellen. Das Buch hat auch meine Sichtweise verändert, und wenn ich heute an einer Weide mit Kühen vorbeikomme, frage ich mich, welche wohl miteinander befreundet sind und was für Einstellungen sie haben mögen. Das sind Gedanken, die ich vor der Lektüre von Youngs Buch für überspannt, ja albern gehalten hätte. Heute nicht mehr.

Alan Bennett

Einleitung

Kühe und Kälber beim Spielen zu beobachten, wie sie einander das Fell lecken und sich gegenseitig helfen, gewinnt eine völlig neue Dimension, wenn man weiß, dass die Beteiligten Geschwister sind, Cousins und Cousinen, Freunde und Freundinnen – oder auch eingeschworene Feinde. Wer Tiere als Individuen kennt, wird feststellen, wie oft ältere Brüder jüngeren gegenüber gutherzig sind, wie Schwestern sich suchen oder aus dem Weg gehen und welche Familien abends zum Schlafen zusammenkommen und welche nicht.

Kühe sind so unterschiedlich wie Menschen. Sie können höchst intelligent sein oder auch schwer von Begriff. Freundlich, umsichtig, aggressiv, gelehrig, erfindungsreich, langweilig, stolz oder schüchtern. Ist eine Herde groß genug, finden sich all diese Eigenschaften, und wir halten seit langen Jahren unverbrüchlich daran fest, unsere Tiere als Individuen zu behandeln.

Meine Mutter und mein Vater wurden 1953 selbstständige Landwirte. Damals war mein Bruder Richard

fast drei und ich zwölf Jahre alt. Meine Eltern fingen mit fünf Kühen und einem alten Traktor an, ohne Strom und ohne Telefon.

Nach und nach bauten sie eine Herde reinrassiger Ayrshires auf und hielten Wessex-Saddleback-Schweine. Es gab unzählige Kaninchen auf dem Land, was jeden Ackerbau unmöglich machte.

Finanzielle Hilfen gab in jenen Tagen nur für eine Intensivierung der Landwirtschaft. Die Regierung übte starken Druck auf die Bauern aus, sich sämtlicher moderner Hilfsmittel zu bedienen. Vom Gefühl her wollten meine Eltern Bio-Bauern sein, auch wenn es den Begriff noch gar nicht gab. Ihre Ablehnung der offiziellen Linie wurde immer deutlicher. Von Beginn an waren beide absolut entschlossen, ihren Tieren ein würdevolles, angenehmes Leben zu gewähren.

In einigen meiner ersten Erinnerungen erzählen meine Eltern, Vater wie Mutter, »Geschichten« mit Kühen, Schweinen, Hühnern und Wildvögeln, und ich hoffe, hier fortzusetzen, was sie einmal als mündliche Erzähltradition begonnen haben.

Kühe sind individuelle Charaktere, genau wie Schafe, Schweine, Hühner und, wie ich zu behaupten wage, alle anderen Kreaturen auf diesem Planeten, ganz gleich, wie wenig beachtet, unerforscht oder unbesungen sie auch sein mögen. Sicher würde kaum jemand in Frage stellen,